

**www.e-rara.ch**

## **Die Anmerkungen von Cap. 4 bis zum Ende des IV. Buchs**

**Müller, Johannes von  
Stuttgart und Tübingen, 1833**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 38891: 19-21

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-89348>

Viertes Capitel.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

---

Anmerkungen  
zur  
Geschichte  
Schweizerischer Eidgenossenschaft.  
Viertes Buch.

---

Viertes Capitel.

- 1) Relum'd her ancient light, not kindled new. *Pope.*
  - 2) Von ähnlicher Größe. Hestods ungewisse Zeit abgerechnet, ist nach Homer eine so große Lücke, wie von Moses bis auf der Debora Gesang.
  - 3) Siehe die Bearbeitung dieses Gesichtspunktes durch seinen Landsmann Dionysius. Vergleiche die Abhandlungen Gatterers im Anfang seiner historischen Bibliothek.
  - 4) Gatterer in Vorlesungen bei der Göttingischen Gelehrten-Gesellschaft und in anderen Schriften zeigt (was durch der Frau Guthrie Taurische Reise und alle neuen Beobachtungen bestätigt wird), wie überraschend richtig seine Geographie Scythiens ist. Siehe in Zach's Ephemeriden, Heeren's Bemerkung über das Zutreffen seiner Nachrichten vom Niger mit Mungo Parks Entdeckungen. Vergleiche Kennel's *Geography of Herodotus explained*. Er war im Verdacht, entfernte Gegenstände so zusammengeworfen zu haben, daß er das Pyrenäengebirge mit dem Schwarzwald verwechselte. Allein der Name Pyrene
- J. v. Müllers sammtl. Werke. XXI.

## 2 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- kommt häufig dem Tyrosergebirge zu (welches ihn im Mittelalter behielt, und wovon im Brenner die Spur bleibt. Wie wenn er (wie Aristoteles und selbst Neuere) nicht das Bächlein zu Doneschingen, sondern den Inn, für Donauquelle nahm! So gereinigt erscheint auch diese Notiz in der Würde lichter Wahrheit.
- 5) Von Moses bis Masechi, dem letzten althebräischen Autor.
  - 6) In der Landessprache verfaßten.
  - 7) Der da ist (durch sich ist); Jehova, Jao; das Delphische *sz.*
  - 8) Ist die Vorsehung Gottes oder seine Weltregierung. Die Schwachen, die sich stark dünken, fassen Aerger an altmodischen Worten.
  - 9) Tu regere imperio populos, Romane, memento.
  - 10) Aus den guten Zeiten bis ungefähr Alexander Severus.
  - 11) Wie die armen Thiere, die der Orient braucht, um die Mühlsteine umzutreiben, und manchmal blendet, damit sie es ohne Schwindel thun.
  - 12) Auf welches wir uns hier beschränken. Formeln, die Welt umfassend, gehören mit ihren Erläuterungen in die Geschichte der Menschheit.
  - 13) Ein zweites Rom nennen wir das päpstliche; der Name des neuen ist Konstantinopel eigen.
  - 14) Klöstern, die Literatur trieben; wie wir im ersten Theil von St. Gallen sahen.
  - 15) Wir beschränken uns, um in die Schweiz zurückzukommen.
  - 16) Es sey erlaubt, den Contrast altnordischer und neuer christlicher Weisheit an einem großen Beispiele zu zeigen. Hundert und zwanzig Jahre hatte Ossian gelebt, als Missionarien des Christenthums nach Caladonia kamen. Zu ihm redete Paadruiq (St. Patricius): Dein Vater, Ossian, ist . . . Er: o, wo, wo ist Fingat, du wohlunterrichteter? Paadr.

Dein Zingal, dein Vater, ist in der kalten Hölle, und alle seine Freunde mit ihm, verschlossen im Grabe.

Dssian: wo ist die kalte Hölle, heuchlerischer Paaz druig, mächtig in böser That? Ist sie nicht so gut als der Himmel eures Gottes, wenn Wild darin läuft und schnellfüßige Hunde? P.: Mein Gott ist allmächtig.

D.: Wäre Carril und Saul im Lande der Lebenden, der braungehaarte Diarnid, und Oscar, mein sieghafter Sohn, der Gott von Leuten, wie du bist, könnte keine Mauer bauen, schützend vor ihnen. Ueberhaupt sagte Dssian: ich bin alt, und wünsche zu finden Zingal in seiner Wolke; ich mag nicht zu dem Gott der Söhne der Schwachen. Siehe Thomas Hill's ancient Erse poems.

- 17) Auf seine besonderste Vorsehung; Lucã 12. Eben dahin gehören Vergebung und Unsterblichkeit; wer könnte erzürnter Allmacht vertrauen (Psalm 130, 3)! und wer dem nicht, der nach dem Tode noch hilft!
- 18) Auch der Unchristen; Lucã 10.
- 19) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten; weiter vermögen sie nichts. Lucã 12.
- 20) Der Charakter der Gemeinden, die der Jünger bildete, welchen Jesus lieb hatte (bei Plinius Epp. X, und kenntlich in Lucians Spott), ging über Kechermachereien und Annahungen der Vorsteher für die Gelehrten verloren; dem gemeinen Mann blieb etwas.
- 21) Die wahre Manier seiner Behandlung ist die, wo von Montesquieu über die Erbrechte ein Beispiel gab (Esprit des lois L. 27), verateichen im ganzen Mittelalter und weit hinab keines vorkommt.
- 22) *Ἀγχιουρῶσι*.
- 23) Per loca senta situ vadunt noctemque profundam.
- 24) Seit Crasmus und Luther.
- 25) Seit Descartes, Bayle, Leibni; Montesquieu.

4 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- 26) Das, nichts anders, ist Aufklärung. Wie widersinnig, sie nicht zu wollen!
- 27) Eingang des ewigen Bundes von 1513: „Wann menschlich Sinne blöb und zergänglich, daß man der Sachen, so stäte sollend blyben, lychtlich vergisset, durch das so ist notdürstig, daß man die Sachen, die den Lüten ze Friden und Eren usgesetzt werdend, mit Schrift und Briefen wissentlich mach.“ Diese Formel ist der Anfang vieler Urkunden; aber durch gleiche Veranlassung.
- 28) Daher an Begebenheiten, deren Spur urkundlich ist, wegen Abgang eines gleichzeitigen Geschichtsbuches zweifeln zu wollen unrecht wäre. Aber in der historischen Kunst ist Kritik der Sagen eines der am wenigsten bearbeiteten Capitel.
- 29) So wenig als auf Otaheiti's glücklicher Küste. Um sich zu entwickeln, muß der Mensch durch Ueberlieferungstoff und Umgang elektrisirt werden.
- 30) Sie werden durch keine fremden Ideen verwischt.
- 31) Ihr bitterer Feind, Hemmerlin: Licet feroces, pacem tamen cum accolis et incolis firmiter tenuerunt (dial. de Suitensib., der 35ste in seinem großen Werk de nobilitate et rusticitate).
- 32) Magnae legalitatis apparentiam gesteht auch er ihnen zu.
- 33) Suitenses arroganter volunt appellari. Man zog 1798 den helvetischen Namen vor, auf daß das Andenken der siegreichen blühenden Freiheit der Schweizer über den Namen derjenigen vergessen würde, die sich unter das römische Joch bequemt haben.
- 34) Sie und die Tökenburger gens radicaliter protervissima.
- 35) Caeteris ruralibus magis horribiliores.
- 36) Clamor famosissimus per Europam de Suitensium supermirabili potentiae pompa.
- 37) Den Reding im Züricher Krieg; siehe Th. IV (Schw.)

- Gesch.) S. 7 und 118 f., was sie thaten, wenn sie sich getäuscht glaubten.
- 38) In domibus providi, in consiliis maturi, in tractatibus circumspecti! Hemmerlin. Ich bedaure sehr, die Landbücher und Hirtenordnungen im Hochgebirg nicht bei Händen zu haben, um ihren Geist so darzustellen, wie anderswo den der Züricher aus dem Richterbrieff, der Berner aus der Handveste. Dieser Abgang ist eine unwillkürliche Unvollkommenheit dieses Geschichtbuchs.
- 39) Die mit den kostbarsten Schellen und reichsten Bändern geschmückt vortretende Kuh, der beim Schatten, bei der Brunnquelle, alle anderen den Rang lassen. Ebels Schilderung der schweizer. Gebirgsvölker (ein mit Weisheit und Unparteilichkeit geschriebenes Buch), S. 151.
- 40) Wer es nicht sah, lese die Bemerkung in der Reise und in dem 2ten Th. der Prosaischen Schriften der Frau Friderike Brun. Niemand hat ausführlicher, noch wahrer die Alpennatur gemalt, noch mit mehr Geist belebt.
- 41) Das ist der (vernachlässigte) Titel des Herrschaftsrechts über das Vieh, daß der Mensch für seine Nutzung ihm hülflich sey.
- 42) Hemmerlin: sic nominari coram gentibus ovant; vaccarum caudas pileis et capuciis ligant.
- 43) Eben derselbe: wie dieses zu Baden geschehen. Es war ein Schariwari. (Siehe meines Freundes von Bonstetten Brieffe über ein schweiz. Hirtenland, S. 112.)
- 44) Da sie vom Rathhause kamen, fing eine Kuh überlaut an zu muhen, und lief unabtreiblich mit in ihr Quartier. Hemmerlin boshaft: Naturaliter sequatur corvales.
- 45) Der ehrliche Meister Hemmerlin entwickelt hier seine ganze Casuistik: Minus peccatum sodomiticum est,

6 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- ubi non debitus servatur sexus; minus autem est, dum homo peccat in corpus proprium. Er sagt noch, sie machen sich nicht viel aus dem (unsinnigen) Vorwurf.
- 46) Siehe bei Theokrit und Virgil Neckereien dieser Art; was ist nicht über Calabrien erzählt worden!
- 47) Prae caeteris filiis hominum robusti, proceri; Hemmerlin.
- 48) Hemmerlin: den Grafen von Greyerz (den Hirtengrafen, Th. II (Schw. Gesch.) S. 95) habe er gesehen, grossissimis membris caeterorum hominum modulos multum excedentibus; auf dem Schlosse zu Greyerz liegen Rüstungen wie von Riesen, mensuram hominum pro nunc maiorum nimis excedentes. Der gleichen hohe, sehr schöne Gestalten haben wir in der Grafschaft Greyerz, in Silenthal, in Oberhasli, in Schwyz, viele gesehen.
- 49) Andreas Billius hist. Lib. III, p. 55 (Murat. Scriptt. XIX) erwähnt eines Eidgenossen in der Schlacht bei Bellinzona (Th. VI (Schw. Gesch.) S. 172), welcher, als er viele Italiener umgebracht, und endlich durchstochen wurde, noch stritt, da er schon die Lanze im Leib hatte; der Herzog habe dessen erstaunlich großen Körper in das Schloß zu Mailand bringen lassen.
- 50) Billius: Intolerabilis gentis furor.
- 51) Eben derselbe: Nec tyrannum nec dominum norunt.
- 52) Hemmerlin nimmt über, „daß sie selbst mehr thun; anderwärts than das die Weiber;“ wobei der gute Propst über die Ansicht eine Beobachtung macht, wenn die Mädchen mit kurzen Röcken sich hiezu bücken: dum se curvat ad hoc iuvenacula (brevibus utens habitibus), cunctis retro patebit anus.
- 53) Wer nie in seiner Wollust Schuß die Füsse der Gesundheit goß! Bürger.

- 54) Die Italiener spotteten dessen: mußten aber hören, sie seyn macarelli et buscones; Hemmerlin de matrimonio.
- 55) Dixerunt viri peritissimi, quod numquam viderint regionem, regnum vel diocesin, in quibus tot moverentur causae matrimoniales; eben derselbe.
- 56) Dieses Land sey genöthiget, dem Einfluß der schlüpfrigen, geistlichen Venus zu dienen; eben ders.
- 57) Küchenzettel des Beylagers Markgraf Karls von Baden mit Katharina von Oesterreich, zu Pforzheim 1447: 100 Ochsen, 1500 Kälber, 8000 Gänse, 15,000 Hühner, unzählige Tauben, 150 Fuder Wein (Jedermann heft öch genug; Huren und Buben ohn Zahl vil, und sarende Spillsüt); Georg Hagen bei Sinner catal. manuscriptt. bibl. Bern. III, 165. Es ist nicht schweizerisch, zeigt aber die Zeiten.
- 58) Sodomitis melius erit in die iudicii, quam rerum vel honoris ablatoribus; Hemmerlin de anno iubilaeo. In seinem Eifer sügt er bei, auch besser als den heuchlerischen Begharden und Beginen. Er glaubte dieses sagen zu können wegen Christi Wort: Matth. 11, 24.
- 59) Adulterorum et concubinariorum tam terribilis est multitudinis usus, et pastorum per taciturnitatem declaratus consensus, quod praedicatio contra tales nullius est profectus; eben ders. im Buch de religiosis proprietariis.
- 60) Der Bischof zu Costanz Heinrich von Hemen hielt öffentlich Weischläferinnen; eben ders. de boni et mali occasione. Auch erzählt Hemmerlin von dem Bischof zu Nischtedt, welchen das Domcapitel vermittelst des 109ten Psalm zu Tode gebetet, weil er so viele Weiber hatte wie Salomo; eben daselbst.
- 61) Unser Casuiste Hemmerlin erlaubt, daß sie in unreine Häuser gehen, eher als daß sie mit Weischläfer

rinnen, selbst im Alter, wie ehelich leben; jenes (meint er) werden sie eher bereuen und aussetzen; d. ann. iubil.

- 62) Man erzählte dem Legat, Bischof von Tarento, die Nonnen mögen hier thun was sie wollen; es werde nicht untersucht; nur stehe darauf ein finsterner fürchterlicher Kerker, wenn sie schwanger werden. Da sprach der Legat: Selig sind die Unfruchtbaren! Hemmerlin de pecuniis pro praebenda. Die Publicität des Umgangs Karls VII mit Agnes Sorel fiel Hemmerlin so auf, daß er zweifelt, ob dieser König (den er wegen der Schlacht bei St. Jacob an der Birse sonst ungemein erhebt) ferner könne der Allchristlichste heißen; dial. de nobilit.
- 63) Mit sicilianischer Tyrannei behandelte man unglückliche Nonnen, sagt Hemmerlin a. a. O.
- 64) Wie als der tapfere König Ladislaus von Neapolis starb, igne Persico in pudibundis vehementer accensus; eben das. Man weiß, durch welchen Handgriff es ihm zugestossen.
- 65) Spuren findet man in Hemmerlin's Buch de matrim.; sie sind aber sehr unbestimmt. Hottinger jedoch (H. E. N. T. IV, 9): um 1431 habe die unerhörte Seuche, scabies Gallicana oder grossa verola genannt, eine Menge Menschen angesteckt. Novus et molestus rugadiarum morbus kam zur selbigen Zeit auf; Iann. Manetti vita Nicolai V; in den Muratorischen scriptt.
- 66) Faciunt totam prosam ad latitudinem, cum infinitis clausulis. Hemmerlin de matrim.
- 67) Darüber sagte der Bauer: „und do ich unter die „Wyßlederer kam, do bin ich gar geschunden worden.“ Ibid.
- 68) Sugillatores nennt Hemmerlin diese Leute.
- 69) Si diabolus non esset, clerus non haberet unde viveret, et sic Papa cum Cardinalibus egeret; eben

ders. im Buch de boni et mali occasione. Commentar des theologischen Vortrages eines Procanzlers einer schwäbischen Universität zu unserer Zeit (neuer deutscher Mercur 1800; St. II, 82). „Ja, meine Herren, der Teufel ist halt's Fundament der Religion; wer den Teufel nicht glaubt, der ziehe seinen schwarzen Rock aus.“

70) Es versteht sich, daß ihnen viele unächte Arbeiten zugeschrieben wurden; dahin gehören bei Hemmerlin gewisse geographische Werke des Aristoteles, und sein Buch de regimine principum ad Alexandrum. Das unter Antonius Namen bekannte Postbüchlein wurde dem Dictator Cäsar zugeschrieben.

71) Siehe bei Hemmerlin de nobilitate, wie Alexander auf Greifen die Himmelshöhen und in gläsernen Gefäßen an Ketten die Tiefen der Meere erforscht. Von den Träumereien Skander Nameh's, auch bei Mirchond, ein andermal (Proben hat Herbelot). Es ist nicht ohne Interesse die Veranlassungen aufzuspüren, und zu zeigen, wie morgenländische und abendländische Phantasien den Stoff bearbeitet; historische Kritik fehlte aber nicht nur in dem Schweizerland; es übertrifft alle Vorstellung, welchen Unsinn, sogar über die ersten Jahrhunderte des Kaiserthums, Cedrenus und andere zusammengestoppelt.

72) Die Eyburg (Castell dell' uovo) zu Napoli bestehe durch den Zauber einer Kugel in der Mitte, worein Virgilius einen Geist gebannt. Hemmerlin de nobilit., fol. 8, 9 und a. a. Stellen.

73) Siehe B. I (Schw. Gesch.) Cap. 17.

74) Eschudi über die Gallia Comata liefert sie S. 113 ff. im Auszuge.

75) Diesen Überwitz, wo Catilina, der König Florinus, der Kaiser Octavianus und unsere sächsischen Kaiser und Attila und Karl der Große, wie in der Phantasie

- eines irrededenden Menschen, durch einander geworfen sind, siehe in *Muratori scriptt.* VIII, 881.
- 76) St. Michaels Kirche zu Einigen unfern dem Thunersee hieß so. Die Chronik ist ungedruckt; wir haben sie gelesen.
- 77) *Lacus Vandalicus*, der Thunersee im siebenten Jahrhundert; das teutsche Wort kommt in spätern Schriften vor.
- 78) Welcher in den Sagen berühmt ist; s. *Bonstetten* in *Egger's teutsch. Mag.* 1799, S. 281 f. Man findet gemauerte unterirdische Gänge, weit umher Spuren größerer Zeit. Dieses Oberland mag die Freistätte der verdrängten Nation gewesen seyn.
- 79) Noch sind Spuren der Stadtmauer, die Namen der Gassen und adeligen Häuser, die Verzeichnisse von Schuttheißen bis weit herab.
- 80) Eben desselben Fründ; *Haller*, *Bibliothek*, Th. V, 51, 53.
- 81) *Jacob Wanner*; *Tschudi*, *Ehr.* II, 554.
- 81b) *Ulrich Wagner*; *Haller* a. a. O.
- 82) *Eberhard Wüst*; *Tschudi* a. a. O. *Wüst*, *Haller* 54.
- 83) *Hanns Sperer*, genannt *Brügglinger*; *Haller*, 59.
- 84) *Egloff Etterlin* von *Brug*, freier *Künste Baccalaureus*, unternahm diese Arbeit im J. 1453. Das Buch war mit weiß und blauem Sammt überzogen und mit Silber beschlagen. Seine Stadtschreiberstelle legte er 1442 nieder. Im Jahr 1452 wurde er bei den *Barfüßern* zierlich begraben. *Cyfat* bei *Haller* VI, 331.
- 85) *Liber vocabulorum*. *Hemmerlin* im Buch *contra validos mendic.*
- 86) Der *Fabularius*, und eben desselben *Clypearius* (*Wappengedicht*) führt *Hemmerlin* häufig an. Wir haben des Verfassers in seinem Zeitalter erwähnt; von dem

- Fabelbuche gibt H. H. Hottinger (Schola Tigur.) den besten Begriff; aus dem Wappentuche ist bei Hemmerlin de nobil. eine lange Stelle. Jenes hat bei Anfang der Buchdruckerei Berchtold Rodt in Basel edirt; Denis Merkw. der Sarelischen Bibl. S. 225 ff.
- 87) Sie sind nicht ohne ihr Gutes. Hemmerlin erkannte den Verfasser für *hominem christianissimum* (im Buch de exorcism.); und hatte eine Glosse über denselben (de credulitate daemonib. exhib.); es war aber auch *quaedam nova compilatio magistri Cathonis, Sacri iureconsulti* (de nobil.); von jenem Buch wohl verschieden!
- 88) Flores moralium. Hemmerlin citirt vieles. Die Absicht Jacobs war, unvergeßliche Dinge in kurze Verse zusammen zu drängen (*Iam nova curta placet, gaudent brevitatem moderni*), durch Nachdenken zu beschäftigen (*Otia dant vitia. Otia si tollas, periere cupidinis arcus*), und auch seinem Unwissen Luft zu machen (*Dirae iuristas, Deus, Satanae citharistas!*).
- 89) Hemmerlin führt viele an, und solche, die sich erhalten. In unserer Epoche des Uebergangs in andere Zeiten erstirbt dieser Nachhall der alten Welt; schreibe doch jemand auf, was von alten Bürgern und Landleuten noch aufzufassen ist!
- 90) Wie Salomo's, Agurs und Lemuels Sprüche und Räthsel; wie die griechischen der Pythagoräer und des Mearesensers.
- 91) *Le champion des dames und l'estrif de la fortune et de la vertu*, Paris 1505.
- 92) Die Nachweisung und das Urtheil verdanken wir Zurlauben (ehrwürdigen Andenkens).
- 93) Derselbe bisherige Muster Jacob des Mürs, Philipp de Vitry und andere Parisische Compositoren gewesen; Hemmerlin de nobil. Bl. 116, a.

12 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- 94) Contrapunctus, dulcissimis fracturis cribratus; eben das.
- 95) Siehe Th. III (Schw. Gesch.) S. 54 f.
- 96) Hemmerlin selbst; wie er oft erzählt.
- 97) Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß zwischen dem großen Bolognesischen Rechtsgelehrten Bartolomeo Saliceti und der vornehmen Familie dieses Namens im Freiburgischen Verwandtschaft gewesen.
- 98) Der erste Züricher wurde im Jahr 1405 eingeschrieben; Universitätsmatrikel (*Hotting. schola Tigur.*).
- 99) Die vermeinten Studenten hielten sich manchmal anderswo oder auf der Reise übermäßig lang auf; Statutenbuch vom großen Münster bei 1420 (*Hotting. H. E. T. VIII.*).
- 100) Stolidi per stolidos in studiis generalibus Doctores fiunt, ut similis generet sibi similem, et qualis est pater, talis sit filius; Hemmerlin in der Satyre Doctoratus in stultitia.
- 101) Studiorum baccalarii de se multum praesumunt et in practica nihil concludunt, umbram pro veritate proclamantes. Hemmerlin de nobil.
- 102) Bene legit, competenter exponit et sententiat, computum ignorat, male cantat, in aliis competenter respondet. Fiat admissio! Examen Leonhards Brun (Pfarrers zu Horgen, den wir Th. VII (Schw. Gesch.) S. 286 sahen), bei *Hotting.*, schola.
- 103) Hemmerlin N. 99.
- 104) Statutenbuch, N. 99.
- 105) Wer weiß nicht, daß Hauptwerke gefettet wären, damit sie niemand wegbringe!
- 106) Aus Johannis von Ragusa (den Papst Felix zum Cardinal gemacht) gesammelten Büchern bildete sich im Predigerkloster zu Basel der Stoff der Universitätsbibliothek; Sinner, voy. de la Suisse occid. T. I. Er hatte seine Handschriften größtentheils zu

- Konstantinopel gesammelt. Siehe Scriptt. ord. Praedicator. t. I, S. 797. Unter denselben war das berühmte griechische Evangelienbuch aus dem siebenten oder neunten Jahrhundert, unter allen (die Wetstein kannte) an Wichtigkeit das fünfte, und jenes nicht viel neuere N. T., welches Reuchlin entlehnte und dreißig Jahre behielt, Erasmus aber bei seiner Ausgabe gebraucht; Michaelis, Einleitung in das N. T.
- 107) So viele hatte Hemmertin (im *passionali*; bei Hottinger schola.
- 108) Siehe B. II, Cap. 5. Anm. 541.
- 109) So nannten die Begharden sich; Mosheim, *institut. hist. eccl.*, S. 484, not. t.
- 110) Wer diesen Ausdruck hart findet, lese in des gewiß rechtgläubigen Walchs *Regerhistorie* die schändliche Geschichte des Ephesinischen Conciliums.
- 111) Der drussische Lehrbegriff hängt mit den Vorstellungen uralter Secten zusammen; ihr Hakem ist nicht der Chalypse.
- 112) Nun Divrigui. Der größere Theil classischer Namen ist bei etwas veränderter Aussprache nur durch fehlerhafte Rechtschreibung unkenntlich.
- 113) 867 — 886. Sein Haus blieb auf dem Thron bis 1056.
- 114) Sonst hielten sie sich an das arabische Reich; aber seit Al Mamun, besonders seit Motawakkel's Ermordung, näherte die Macht des Fürsten der Gläubigen sich ihrer Auflösung.
- 115) Zumal um Philippopolis. Wenn in der ganzen Türkei die barbarische Herrschaft untergeht, so wird sich wie von vielem Alten, auch von den Secten, Spur finden; vieles wird man lernen verstehen.
- 116) Matthäus Paris bei 1223; Bosnien, das Gränzland Bulgariens, Dalmatiens und Kroatiens, ward Sitz ihres geistlichen Hauptes. Züstlin, *Kircheng. mittl. Zeiten*, I; Engels *Gesch. von Ungarn*,

III, 216 f.; vergleiche unsere Anführung B. II, Cap. 5, Anm. 541.

117) Füßlin Th. II, nach Muratorischen Quellen.

117 b) Wo ein Hauptsitz war; Moëheim a. a. O. Es wäre zu wünschen, der Herausgeber seines Werks *de Beghardis* (Leipz. 1790) möchte die 89 *sententias Beghardorum* ganz haben abdrucken lassen.

118) Jene hatten, wie man aus Irenäus weiß, im zweiten Jahrhundert viele Anhänger in Gallien, welche am Ende des vierten in dem schnellen Fortgang der Priscillianer kennbar sind. So gewannen die Lehrer im Gothenlande auf beiden Seiten der Pyrenäen, wo der Arianische Glaube am längsten geherrscht, großen Anhang.

118 b) Die Beweise vieler in diesem Abschnitt angeführten Thatsachen sind in Byzantinischen Quellen, und sollen anderswo vorgelegt werden.

119) Sie waren meist Ghibellinisch; B. I (Schw. G.) Cap. 15, 16.

120) Wie mit Einsiedlen, B. I (Schw. Gesch.) Cap. 15.

121) Von der Gesellschaft Schusters Berchthold in Rütli Th. II (Schw. Gesch.) S. 137; sie ist die von Hartmann, *Annalib. Eremit. ad A. 1216*, angeführte.

122) Zwischen welchem Lande und Rhätien, in den östreichischen Erblanden, die geheime Lehre auch fortgepflanzt worden; Th. II (Schw. Gesch.) S. 89 f.

123) Hemmerlin de Lollhardis: vornehmlich in die Städte und Landschaften Solothurn und Bern. Folge Freiburg bei; nach Lang's Kirchenh. zum Jahr 1450.

124) Urkunde aus dem Sesiathal 1505: *Mehrere propter factionum et bellorum calamitates in his Alpibus pacem quaesiverunt* (Saxius in *animadversionib. ad hist. Dulcini*). Zwar diese waren von der herrschenden Kirche; aber Andersgesinnte hatten einen Grund mehr.

- 125) Dessen Geschichte bei Muratori scriptt. IX, 423.
- 126) Seine Sachen hat Füßlin im zweiten Theil der Kirchenh. mittl. Zeiten.
- 127) Eben derselbe im dritten Theil.
- 128) Worüber Hemmerlin a. a. O. klagt.
- 129) St. Bernhard schreibt dieses Arnolden von Brescia zu; Füßlin I. Johann von Winterthur den Costanzer Ketzern 1539.
- 130) So, nach dem Abt von Clugny, Peter von Bruys's, Hanrichs Lehrer; Füßlin. Diese Abneigung vor der Kindertaufe brach im Reformationsjahrhundert in der Schweiz wieder aus.
- 131) Peter von Bruys. Jene in der Costanzer Diocese drückten sich (im Mund ihrer Feinde) so unanständig aus, daß wir es nicht wiederholen.
- 132) Woran Christus geblatet. Peter der Ehrwürdige (jener Cluniacenser Abt): Bruys und Hanrich haben zu St. Gilles an einem Charfreitage die Crucifixe verbrannt, und dabei gebraten.
- 133) Bruys. Hanrich habe auch den Kirchengesang (nach damaliger Form und Sprache) verworfen; welche Abneigung sich in der Schweiz fortpflanzte (Hemmerlin de novis officiis).
- 134) Sie wurde überhaupt von allen feindselig behandelt.
- 135) Ihren eigenen Lehrern, den Vollkommenen, gaben sie diese Gewalt; Keiner von Sachs, bei Füßlin. So absolvirten die Geißeler (Flagellanten) einander; Etterlin.
- 136) Bericht von Ketzern im Eichstettischen in Hoeker's Alterthümern von Heilbronn bei Füßlin; und überhaupt.
- 137) Für Muster, nicht Versöhner, hielten sie Christum.
- 138) Füßlin I aus den Quellen.
- 139) An diese machten sie die strengsten Forderungen.
- 140) Sie schienen keine Wichtigkeit auf die sinnlichen

Dinge zu legen, und verlachten, daß Enthaltung vom Fleisch oder daß Cölibat Verdienst seyn soll. So im Zürichgau 1216, Hartm. Ann. Erem.

- 141) Den Vollkommenen geboten sie strenge Enthaltung; Unvollkommenen gestatteten sie (zur Fortpflanzung) Beischlaf. Sie werden, wie alle mystischen, geheimen Gesellschaften aller Zeiten, von Feinden vieler Reglosigkeit beschuldigt. So Hanrich von St. Bernharden. So die Zürichgauer 1216, als die *omnis veneris usum* erlaubt hätten. So klagt Hemmerlin viele griechischer Liebe an (de Lollh.), und Füßlin erinnert an Keher, die zu Paris *delictum spinæ dorsi* unfer sich getrieben hätten. So wie nach Natur und Geschichte entbrannte Phantasien von Wollust nicht losgesprochen werden können, so scheint gewiß, daß sie zugelassen, aber nicht autorisirt wurde.
- 142) In Dolcino's Lehre: *coniungere ventrem, ut cesset tentatio, non est peccatum.*
- 143) Sie glaubten die Auferstehung des Fleisches in gewöhnlichem Sinne so wenig, als Origenes oder die Gnostiker. Mannichfaltig, wie die Vorstellungen von der Seele, waren von jeher Versuche zu Vereinigung unserer Wünsche und Interessen mit Systemen, die sie zu zerstören schienen. So ist gezeigt worden, daß bei vorausgesetztem Untergang unserer ganzen Organisation und bei der Unerweislichkeit eines unzerstörbaren Keims die Pflicht, alles für die Nachwelt aufzuopfern, nicht weniger heilig seyn würde. Dieser durch Verwesung in das Pflanzenreich übergehende, durch Genuß wieder animalisirte, endlich wieder zum Menschengebild sprossende Körper, würde in freier oder sklavischer Welt, in Barbarei oder Licht wieder aufleben, so wie wir diese oder jene Zukunft bereitet hätten. Der glückliche Tyrann, der Selbstmörder, würde der alles ordnenden, alles zusammenhaltenden ersten Ursache durch den Tod nicht entgehen: in der durch ihn verdienten

Lage der Dinge wird sie ihn wieder auf den Schauplatz rufen. Des vorigen Daseyns mag er sich so wenig erinnern, als seiner ersten Kindheit: aber jedes Mißbehagen am verdorbenen Weltzustand fordere ihn auf, für künftige Zeit einen bessern bereiten zu helfen. Hierfür geht kein Opfer verloren. Mit Recht Lessing: „Warum könnte jeder einzelne Mensch nicht mehr als Einmal in dieser Welt vorhanden gewesen seyn? Ist diese Meinung darum so lächerlich, weil sie die ätteste ist?“ Forche nicht, Sterblicher, nach dem Wie; ungewisses Licht —

Quale per incertam lunam, sub luce maligna,  
Est iter in sylvis, ubi coelum condidit umbra  
Iupiter et rebus nox abstulit atra colorem —

Das ist unser Theil; mehr wäre nicht verträglich mit unseres Lebens Genuß oder Erdulbung; vielleicht daß irgend einst eine Uebersicht der Laufbahn ist: Indes, o Mensch von Erde und göttlichem Geist, genussreich, mühselig, eitel und ewig, wiss die unnützen Sorgen wohin sie gehören —

(There they alike in trembling hope repose)

The bosom of thy Father and thy God —

in den Busen des Allerbarmers, durch welchen du bist!

144) Die Liebe mache, daß eine Handlung aufhöre Sünde zu seyn; Amalrich (dessen Lehre an unsere Gränzen kam), bei Dupin bibl. eccles. X; Füßlin R. S. III.

145) Gott habe auch in Ovid geredet; eben derselbe. Wie viel mehr im Virgil!

146) Eben derselbe.

147) In der Laus, sagten die Thurgauer Begharden; Johann von Winterthur 1339; welches ihnen so übel ausgelegt wurde, wie dem Banini ähnliche Reden.

148) Diese Darstellung ist nach Füßlins Quellen. Der Mystiker Heinrich Saus (Suso) stimmt sehr mit; S. v. Müllers sammtl. Werte. XXI.

18 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

siehe Mosheim a. a. O. N. 5; und oben im zweiten Theil.

- 149) Daher könne auch ein anderer Sohn Gottes werden (wie Tanchelin, *Baronius* 1126): denn „der gute Mensch ist der eingeborne Sohn Gottes“ nach der von Mosheim 482 angeführten geheimen Schrift.
- 150) Und zwar im Alpengebirge; Peter der Ehrwürdige. Alle diese Angaben betreffen Lehrer, die in der Schweiz gewesen oder auf sie gewirkt haben.
- 151) Peter fing 1104 an. Vor 1116 war Hanrich in dem Romanischen Lande; *S. Bernh.*
- 152) Um 1140 zu Zürich; oben Th. II (Schw. Gesch.) S. 135.
- 153) 1277; *Stettler.*
- 154) Zwei Drittheile der Güter behielt er, die Obrigkeit bekam ein Drittheil.
- 155) Zwischen 1380 und 1393; *Perrin hist. des Vaudois.*
- 156) Man sey, lehrte Dolcino, Prälaten und Inquisitoren die Wahrheit nicht schuldig. (Das glauben auch die Drusen.)
- 157) 1399. *Ischudi; Lang.*
- 158) 1430, zur Zeit Wilhelms von Challant, Bischoß zu Lausanne; *Lang.*
- 159) Sie mußten in öffentlichen Umgängen barfuß, barhaupt, mit Lichtern und aufgesteckten Kreuzen gehen.
- 160) *Hemmerlin*, 1) contra validos mendicantes; 2) contra Anachoretas, Beghardos Beginasque sylvestres; 3) *Lollhardorum descriptio.*
- 161) Welches Lob, durch das Neufferische (meint *Hemmerlin*) getäuscht, Papst Gregor XII und Papst Eugen IV ihnen geben; *Hemmerlin, glossa bul-larum.*
- 162) Die Mystiker im Eichstättischen (bei *Höcker*) wie die am Niederrheine (*Egbert. adv. Catharor. err. bei*

- Füßlin) hatten zwölf Religionsmeister; einer sey über sie; wer, wo er sey, sagt keiner.
- 165) Hemmerlin Lollhard.
- 163 b) Josephus *περι Μακκαβ.*, besonders gegen das Ende.
- 164) Titel des, um 1378 abgefaßten, und die Reformationszeit häufig, unter andern 1520 zu Straßburg herausgekommenen Buches.
- 165) So wurde er genannt, *Illuminatus*.
- 166) Des teutschen Hauses zu Frankfurt (wo Tauler einst im Dominicanerkloster war) Custos. Der Laie von gar großer Erleuchtung, der ihn viel gelehrt habe (Iselin's Lexikon), war wohl dieser Verfasser.
- 167) Heimlich, nicht als geheim gehalten; im Gegen: theil war das Buch teutsch: sondern, weil nicht für jedermann, eigentliche Herzenssprache nach dem Sinn des Verfassers.
- 167 b) Weil einige nichts für Sünde hielten; selbst Mord nicht.
- 168) Dieser Satz ärgerte die, welche vor und neben der (übelverstandenen) Mosaischen Schöpfung und Chronologie andere Welten anzunehmen damals nicht wagten.
- 169) Man wird im folgenden Theile finden, daß Bruder Claus völlig in diesem Geiste war, der überhaupt im Atygebirg sich sehr verbreitete, wo (namentlich dieser Punkt) noch Haupttheil der Denkungsart des Hirtenvolks ist.
- 170) Das sey der Sündefall (der erste, tägliche), daß dem Willen Gottes eigenes Urtheil und vermeintes Interesse entgegengesetzt wurde.
- 171) Er sey „ein vergöttlichter Mensch“ und seine Menschheit ein Haus Gottes. Die Mystiker und Servet (wie Füßlin wohl zeigt) kamen zusammen.
- 172) Ovidius *Metamorph.* I, 7:

Esse quoque in fatis reminiscitur, affore tempus,  
Quo mare, quo tellus correptaque regia coeli  
Ardeat, et mundi moles operosa laboret.

Wenn nämlich — *πυρος γεμοντα θησαυρον σχαση  
χρυσωπος αιθηρ,*  
Sophokles.

Siehe vieles gesammelt bei Gale: Court of the gentiles, B. III, p. 74 ff. Glaubte man, daß die Vahnen sich abnutzen, daß in der Schwerkraft die Zeit Veränderungen bereite, oder daß nach langem Kampf ein auflösendes Element Oberhand bekomme?

173) 2 Petri 3, 13; nach Jesaias 66, 22.

174) Dieses Buch wurde nachmals einem andern zugeschrieben, weil der mißverständene Inhalt Aergerniß ward.

175) Als die benachbarten Kirchen den ersten Geist anfangen zu verlieren. Hiezu kommt die Sage von der Zeit seines Aufenthaltes auf Pathmos.

176) Der sieben benachbarten Bischöfe.

177) Auch gedachte er in seinem Geschichtsbuch der Rede Jesu von gleichem Inhalte darum nicht, weil er die ausführlichere Ausmalung vorhatte.

178) Matth. 24, Marc. 13, Luc. 21.

179) *Ανακεφαλαιωσις.*

180) Jesaias 5, 19; Paulus an die Korinther und an die Thessalonicenser.

181) Viele vergessen jetzt grausamere, verwüstendere Zeiten der Umkehrung, nicht bloßer Verfassungsformen, sondern aller Städte und der ganzen Cultur einer höchstblühenden Welt von Caledoniens Wall bis an den Ganges durch der Araber und Nordländer gleich barbarische Waffen, *auditumque Medis* (mehr als Einmal!) *Hesperiae sonitum ruinae.*

182) Otto's von Freysingen und vieler aus dem Mittelalter nicht zu gedenken, wurde nicht in Portugal zu unserer Zeit auch der prophetische Theil als Universal

historie gelehrt (Baretti, Reisen)? In der protestantischen Schweiz lehrte Abraham Kyburz (starb 1765) die Kirchengeschichte nach apokalyptischen Perioden bis an der Welt Ende.

183) Deren Erfüllung selbst Michaelis von der Zukunft erwartet.

184) Lucä 2, 14, und sonst wo das Evangelium verkündigt ward.

185) Vergleiche die stürmische, schreckenvolle Barbarei des Mittelalters mit dem Jahrhunderte Trajans, der Antonine. Wann der Nord gewonnen, wie kann Süd und Ost neben der Vorzeit erscheinen? was brandmarkte Juvenal, das bei uns nicht wäre? haben wir nicht Proscriptionstafeln, und was haben wir im Namen der Religion und Philosophie nicht gesehen? Aber das Reich Gottes ist nicht aus den Wetthändeln zu entnehmen.

186) Lerne Mensch von Moses und Petrus die Chronologie! Ps. 90, 4; 2 Petri 3, 8. Lessing: Der Schwärmer thut oft sehr richtige Blicke in die Zukunft, aber er kann diese Zukunft nicht erwarten. Wozu sich die Natur Jahrtausende Zeit nimmt, soll in dem Augenblicke seines Daseyns reifen.

187) Im dial. de nobilit. und sonst oft; er beruft sich auf die prophetische Zeitrechnung eines gewissen Cyrillus und des berühmten Abt Joachims. Vermuthlich lag auch in den drey Vier etwas, wie unsere Zeitgenossen in LVDovicVs die Epoche des Thiers bemerkt. Siehe N. 191.

188) So das, im Anfang des XIII Jahrhunderts oder (nach Claude Fleury) etwas später durch den Franciscanergeneral Johann von Parma verfaßte ewige Evangelium (Moseheim 456). Lessing: Vielleicht daß sie einen Strahl aufgefangen hatten, und nur darin irrten, daß sie den Anfang des neuen ewigen Evangeliums so nahe verkündigten.

- 189) Füßlin, II, vermuthet mit Grunde, daß er ein angesehenener Mann aus Regensburgischer Diöcese war.
- 190) Daher Wurstisen seine Geschichte erzählt, S. 430 bis 33. Die Zeit seines Todes bestimmt er auf den achten Jul. 1446.
- 191) Da nach der griechisch: christlichen Zeitrechnung bis auf Christi Geburt 5508 (bis auf Kaiser Friedrich III also 6948) verfloßen seyn sollten, verkündigten viele das nahe Ende auf 7000 (auf das Jahr 1492, worin nachmals die neue Welt entdeckt wurde); hierauf ohne Zweifel gründet Hemmerlin (registr. querel. bei Hotting. H. E. t. IV) seine Rechnung.
- 193) Nach Wurstisen glaubte er, dieser zu seyn.
- 194) Er, Marci 13, 32: Von demselben Tage, derselben Stunde, demselben Zeitpunkt wissen die Engel im Himmel, weiß der Sohn selbst nichts.
- 195) Prudens futuri temporis exitum  
Caliginosa nocte premit Deus.
- 196) Christus ließ die Jünger der Zeit genießen; Lucä 5, 33; *carpere diem* (Hor.).
- 197) Freuet euch in dem Herrn (in Erinnerung eurer Befreiung von slavischer Furcht); freuet euch, sage ich, allezeit. Paulus, Philipp. 4, 4.
- 198) Formel der Schlangenbeschwörung: Ich beschwöre euch, Würmer, bei dem Allmächtigen Gott, daß euch dieses Haus als unmer (so unerträglich) sey, als unmer Gotte der Mann ist, der falsch Urtheil spricht und ein rechte kan (wissentlich, nicht aus Irrthum, falsch richtet). Hemmerlin de exorcismis, im zweiten Tractat.
- 199) Beschwörung der kranken Kuh: Ob das sey (So wahr es ist), daß Maria Magd (Jungfrau) ein Kind Jesum gebar, so komme diesem Thiere das Blut ab; in dem Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes, Amen. Eben daselbst, im ersten Tractat. Wundenbesprechung: Christ ward ge-

boren, Christ ward verloren, Christ ward gefunden; der gesegnet diese Wunden. Im Namen u. s. f. Im zweiten Tractat. Von den Wettermacherinnen sagt er (de nobilit.), sie kochten giftige Kräuter und lassen sie unter freiem Himmel verdunsten.

200) Hemmerlin findet löblich, das Hochwürdige an die Kirchenthür bringen zu lassen, und die Temperatur der Luft zu segnen (de benedictionib. aurae).

201) Hemmerlin selbst bemerkt, es gebe keine in den, das Becken des Genfersees füllenden, Flüsse (de exorc.); doch haben Reboulet und la Brune (Voyage; à la Haye 1686; t. I) solche gesehen, und Burnet meldet von einer sehr schädlichen, seit 1679 wieder bemerkten, Art, welche durch unterirdische Verbindungen mit dem Neuschätellersee (oder andern Wassern; Sinner, voyage, II) darein gekommen zu seyn schien.

202) Aus Hemmerlin's beiden Tractaten.

203) Schreiben des Officials an den Leutprieester, 24 März 1451; bei Hemmerlin.

204) Gewöhnlich der Pfarrer; Hemmerlin.

205) Procedur des Bischofs zu Chur wider die Laubkäfer und Inger; eben ders.

205 b) Was der wohl vorbringen mochte? Sie seyen von Gott gesandt, ein Volk um gewisse Sünden zu strafen. Hier war der Anlaß zu Straßpredigten.

206) Das Endurtheil wurde auf Jahreszeiten gezogen, wo das Ungeziefer natürlich abnimmt.

207) Formeln bei Hemmerlin de exorc. Bl. 78, a.

208) Aus der Churischen Procedur: jedes Geschöpf Gottes müsse doch seinen Platz haben.

209) Ihre Excommunication mußte sich auf den Verlust des alle Welt erhaltenden Segens beschränken.

210) Sinner, voy. de la Suisse occid., t. II, 266 führt einen Spruch des Officials von Troyes 1516 an. In dem Locarnessischen Thal Verzasca sind 1772 die

24 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- Wölfe gebannt worden; S. N. Schinz Beitr. & Kenntn. der Sj.
- 211) Von Heidelberg; Hemmerlin.
- 212) Ost, meldet Hemmerlin, habe St. Anton die gestraft, welche Schweine beleidiget, die ihm geweiht waren.
- 213) Hemmerlin vermeint viele zu kennen.
- 214) St. Ursula und andere zwei Jungfrauen brachten Petern von Coblenz, Dominicaner zu Basel, ein Amulet wider den Wollustreiz; Bzovius 1432, bei Hotting. H. E. IV. Man hat solche Compositionen; aber gefährlich. (Wer kennt nicht das Beispiel Ulrichs Friedrichs von Brandenburg: Preußen?)
- 215) Heinrich Nydhard, bei Hotting. in antiqq. eccl. Tigur. (H. E., VIII), führte diese Beobachtung des S. Theobaldus an.
- 216) Die *πολιουχοι* Zürichs waren St. Felix und Regula.
- 217) 1280.
- 218) Hemmerlin de nobilit.
- 219) Aus eben desselben mehreren Schriften.
- 220) Aussage eines Besessenen 1455; Hemmerlin de crudelitate (lies credul.) daemonib. exhibenda (er glaubt sie).
- 221) Aussage St. Bernhards von Siena; Hemmerlin de boni et mali occas.
- 222) Geschworen von einem Conciliumherren, seufzte das Vögelein: „Ich bin ein verlornen Geist, und warte „auf den jüngsten Tag, da mein Leiden kein Ende „nehmen wird; o Ewigkeit! wie so lang!“ Groß. Bas. Chronik,
- 223) Wie zu Bologna wegen Pottergeistern ein großes Haus unbewohnt sey, erzählt Hemmerlin de credul. daem. exh. 1797 ist unweit Zürich so ein Gebäude uns gezeigt worden.
- 224) Dieser Geist wurde gehangen; er war ein Betrüb-

- der fraticellus, qui spiritualitatem prae se ferebat, semibeghardus; Joh. Nyder in formicario aus dem Munde des Inquisitors Nic. von Landau, bei Gotting. H. E., IV). Dieser Inquisitor war 1399 zu Bern.
- 225) Aufschrift im Badhause: er sey Professor der Magie gewesen; 1414 fand er das Bad, 1450 subvertit (bei Scheuchzer Itin. Alp. 204). Ursachen in der Erde können den Grad der Wärme einer solchen Quelle verändern.
- 226) Hierauf pflegt Hemmerlin seinen großen Begriff von des Teufels Kunst zu gründen.
- 227) Eben derselbe de emtione unius pro viginti.
- 228) Nigromantici in uno librorum suorum volumine, quod dicitur officiorum, habent canones quos dicunt Vincula Salomonis; aus dem Arabischen durch Birgilius übersetzt. Eben ders. de exorc.
- 229) Wohlthlicher Reichthum erregte diesen Verdacht (N. 227). Schätze aus den Zeiten des fallenden Roms waren so wenig selten, als künftig sie in revolutionirten Ländern es seyn mögen.
- 230) Hemmerlin de nobilit.: zwischen Siena und Perugia.
- 231) Incubi, succubi. Daß die Idee von Sylfen in der Schweiz uralt, sahen wir (Schw. Gesch.) B. I. Cap. 6 N. 72.
- 232) Wenn die Aussage des Manns von Schwyz, auf die sich Hemmerlin gründet, nicht erdichtet ist, so war es Muthwille eines Wollüstlings; dem Fremdling mag begegnet seyn, wie jenem in La sc ar's (Grazzini's) novelle, mit welchem der Mediceische Lorenzo Scherz trieb.
- 233) Viele gerichtliche Aussagen unmöglicher Dinge beweisen, daß die Inquisten verrückt waren.
- 234) Besonders in der Diöcese Sitten; s. N. 227. Wo die Barbarei am größten ist, ist die meiste Teufelei.

- 235) Hemmerlin de credul. führt ein paar Geschichten an, hierbei behutsam zu machen. Einen sterbenden Bologneser frug der Pater, ob er den Carmeliten wohl zehn Pfund geben würde? Ja. „Auch den Predigern?“ Ja. So, allen Klöstern in der Stadt. Der Sohn, über die ungewohnte Freigebigkeit staunend, that endlich auch eine Frage. „Soll ich diesen Pater die Treppe hinunterwerfen?“ Ja. Hieraus merkten sie, daß der Sterbende nicht bei Sinnen war. Ein nicht eben frommer Kranker umarmte, küßte inbrünstig das Crucifix. Nach seiner Herstellung hierum befragt, sagte er: „Mich dürstete; da glaubte ich, ihr gebet mir die Weinflasche, suchte zu schlucken, und fand, zu meinem großen Leidwesen, keine Oeffnung.“
- 236) So viele zählt Hemmerlin.
- 237) Cum modulo discretionis sey es erlaubt. (Noch in unserer Jugend schien protestantischen Predigern dieses nicht unbedenklich. Die Fortschritte seit Hemmerlin sind nicht so riesenmäßig, wie man aus Büchern glauben sollte.)
- 238) Hemmerlin schrieb wider die dagegen eifernden Prediger das vernünftige Büchlein de torculari in die festo ducendo.
- 239) Martin V setzte das Jubeljahr auf das 25ste, um dem, durch des Hof's lange Abwesenheit verarmten Rom aufzuhelfen; Hemmerlin, recapitul. d. iubileo.
- 240) Eben derselbe: Man habe nach 1450 wenig Besserung bemerkt. Graf Friedrich von Cilly, auf die Vorstellung, was es ihm helfe, da er lebe wie zuvor? erwiderte: Auch mein Schuster war zu Rom, und macht doch wieder Stiefel; Hottinger H. E., IV.
- 241) 24 Gotteshäuser seyen verbrannt worden; Hemmerlin, sehr oft.
- 242) Hierüber klagt er im Buch de novis officiis. Pluralität der Beneficien sey hierdurch unvermeidlich.

- 243) Siehe die Klage in Hemmerlins epist. de coelis missa per patronos eccl. Tig.
- 244) In ganz Hochdeutschland kein herrlicherer Gottesdienst; eben ders. de furto reliquiar.
- 245) H. H. Hottinger (H. E. IV, und sonst) bezieht sich oft auf eine bei den Nonnen in Detenbach (zu Zürich) gefundene Sammlung von Predigten der Wiener Theologen. Brachte sie der gelehrte Thomas Ebendorfer von Haselbach? waren sie sein?
- 246) Wie bei dem opfernden Alterthum herrschte auch bei Christen die Idee unerlässlicher Genugthuungspflicht, welche an drückenden Lasten fruchtbar war, und gemißbraucht wurde. Aber, „weler (welcher) Mensch „andachtenlich das Lyden Christi betracht, der wird „versünt, und erfüllet sin verlohren Zyt; er wird „geziert mit viel Tugend und erhebt (erwirbt) Seligkeit; er wird geführt in Bekantniß synes Adels, er „wird vereint mit Gott. Das Lyden Christi vertrybt alles Wehsal, wer es insentlichen in syn Herz „trufet.“
- 247) Wo ein Evangelienbuch im Hause „da mög der böse „Geist minder Wandlung haben;“ Wiener Predigten.
- 248) Hottinger liefert aus den Predigten eine Probe, welche rabbinischer Erfindung würdig ist. Aber Felix Faber (de miseria vitae; *Hotting.* H. E., VIII) gesteht, daß man in dem Predigtvortrage am allermeisten gefehlt; *anicularum visiones et terriculamenta* seyen vorgekommen.
- 249) Fastenbrechen sey Todsünde; Wiener Predigt.
- 250) Dessen Latein sinnloser Schall seyn mußte. Hemmerlin de nobilit.: ein sehr schlecht singender Pfaff habe mit Verwunderung ein Weib, sobald er anstimmte, in Thränen zerfließen gesehen. Endlich frug er um die Ursache dieser außerordentlichen Nührung. „Ehewürdiger Herr Pfarrer,“ sagte sie, „ihr erinnert

„mich immer so schön an ein liebes junges Eselchen,  
„das die Wölfe mir neulich zerrissen.“

- 251) Dieses Lob gibt Hottinger den Wiener Predigern.
- 252) Rüger und Waldkirch, Schaffh. Chroniken, bei 1447, in welchem Jahr am 30 Julius die Erhöhung vorging. Wenn La Brune (voy. de Reboulet, t. II) dieses Bild Patron der Stadt nennt, so hatte er den Grund, daß das Kloster St. Salvatorn und A. H. geweiht war. Nicht die Stadt, sondern Abt Berchtold Wiechser errichtete es. Nach den meisten Beschreibungen hing das Bild.
- 253) Hafner Solot. Chron. 267 f.
- 254) Die physische Kraft der Gemüthsvorstellungen wird in der Wunderkritik nicht genug erwogen.
- 254 b) G. E. von Haller, Bibl. IV, 391, setzt den berühmtesten, zu Basel, ganz wahrscheinlich in diese Zeit.
- 255) Lessing, wie die Alten den Tod gebildet.
- 256) Wie an St. Nicolaus Kirche zu Freiburg (und mehreren), die 1283 (der Thurm 1440) erbauet ward (Sinner, voy. II). Das Portal scheint aus dem XV, höchstens dem Anfange des XVI Jahrhunderts.
- 257) Diese Begebenheit trug sich zu am 24 Mai 1447. Wir folgen der Nachricht Hemmann's von Rüssek, Herrn zu Büren, 16 Jul. 1447 (welcher vieles hat, was J. J. Hottinger in polemischem Eifer für spätere Dichtung hält; Haller III, 16); Hemmerlin's de exorc., welcher Ettiswyl mit Wilsnach (in der Prignitz), das durch so ein Wunder (etwas früher) ein blühendes Städtchen wurde, parallelisirt; Etterlin's S. 180; Tschudi's (der solche Dinge immer sehr bescheiden erzählt); Hafner's (dessen Zeitbestimmung auf 1487 offenbar falsch ist) und Jacob Hottinger's Kircheng. II, 416 ff., der ein ungemein fleißiger Mann war, und nur sich zu oft in

Controversen einläßt. Anna Wögkli wurde, wie leicht zu erachten, verbrannt.

258) Im Jahr 1431. Hemmerlin de nobil., sehr beklagend.

259) B. I, Kap. 55; II, Kap. I.

260) Chronique d'Einsidlen, t. I, 188.

261) Die übrigen drei oder vier waren auf Exposituren.

262) Sie brachte solchen Reichthum, daß wenn die Wirthschaft gut gewesen, man das Kloster mit Silber und Gold hätte bedecken können; Hemmerlin, de furto reliquiarum.

263) Wie dissolutae laicae personae; Hemmerlin de furto rel.

264) Von ihrer Milch, ihren Haaren, ihrem Gürtel u. a.; eben das.

265) Hemmerlin: Gott habe diese erwählet; auch zweifelt er nicht an ihrer Seligkeit.

266) Sonntags Lätare, Nachts um elf, 1448; J. J. Hottinger.

267) Hemmerlin.

268) Sein Vater Albrecht war 1427 gestorben; Konrad, sein Bruder, war 1441 Bischof zu Chur; ein anderer Bruder Gaudenz war Stammvater des noch blühenden Hauses. Ein Hanns war unter seinen Neffen, muß aber von dem ritterlichen Feldherrn des Züricher Krieges unterschieden werden. Dieser war von einem andern Zweige, Bruder Bischof Albrechts von Eichstett.

269) Welches Hemmerlin seufzend erzählt.

270) Concilien versammeln sich nur von Zeit zu Zeit.

271) Die weltliche Macht ist Ausfluß päpstlicher Allgewalt.

272) Hemmerlin de nobil., gleich anfangs.

273) Weil spätere Zeit andere Bestimmung erfordert.

274) Prout sol praelucet omnium planetarum coruscationes; eben ders. de exorc.

275) Nicht St. Peter, noch St. Maria maggiore; eben ders. de novis officiis.

- 276) Ad diabolum pauperes, nisi habeant patientiam et faciant de necessitate virtutem. Hemmerlin de negotio monachor. Es sey Leibspruch eines Geschäftsmanns Bonifacii IX gewesen; eben ders., de nobil.
- 277) Hemmerlin spottet der Bullen, die Lobsprüche von Männern enthalten, die der Papst nie sah, welche ihr Glück durch die Ruchepartie gemacht.
- 278) Unter Martinus sey der Pfründeverkauf so öffentlich getrieben worden, wie der Schweine auf dem Markt. Eben ders. de iubiléo.
- 279) Si pro ecclesiarum consecratione nihil ambiunt, pro utensilibus et urceolis reverenter tollunt; si pro beneficio nihil exigunt, pro collationis littera pertinententer conquirunt; si pro sigillo nihil, at pro cera et chordula consuetudinaliter: Praesertim clerus per clericos angariatur. Eben ders. de libert. eccles.
- 280) Via non palliata, propter frequentationem. Eben ders. recapit. de iubiléo.
- 281) Derselbe in epist. Caroli M.; wo auch bemerkt wird, wie wenig es half. Innerhalb zwei Jahre nach seinem Tod hatten die Nipoti den ganzen Schatz nebst dem väterlichen Erbgut eingebüßt. Beides bestätigen die italienischen Geschichtschreiber.
- 282) Derselbe, recapit. d. iub. Er beschuldiget diesen Papst der Ermordung des Annibale Bentivoglio. Doch müssen wir bemerken, daß der glaubwürdige Fortsetzer des Fra Bartolomeo della Pugliola (*Murat. Scriptt. XVIII*) den Parteigeist des Baldassare Cane-dolo und die grausame Härte des Francesco Ghislieri, nicht aber den Papst, dieser Unthat beschuldiget.
- 283) Nicolaus V, als Hersteller der Literatur berühmt.
- 284) Hierin übertrefte er alle Alchymisten; in curialibus nunquam execrabilior exorbitatio (ders., recapit.); unter keinem subtilior rapacitatis exactio (ders. in consolat. suppressor.) Dieser Papst machte für Gebäude, Bücher, Gelehrte starken Aufwand und hatte

Sinn für das Große. Dafür hat man ihm vergeben, was Hemmerlin klagt.

285) Hemmerlin de libert. eccles. Er meint, es wäre (wie auch in *Beatissimus*) am Positiv genug.

286) Eben ders. eben das.

287) Eben ders. de nobilit.

288) Si nullus esset, universali ecclesiae plus proficeret; eben ders. eben das. Doch bemerkt er, die meisten sündigen aus Unwissenheit.

289) Petrus de Vineis bei Hemmerlin de libert. eccl. (welcher beifügt, man habe Weissagungen, daß einst ein Kaiser dieses thun werde, und aus den Acten des Baseler Concilii eine ungemein starke portugiesische Aeußerung über *squalores curiae R.* anführt).

290) Eben ders. de iubil. Zum Beispiel beruft er sich auf Rydhard, nachmals Propsten zu Zürich, der *vasa studiosa, pretiosa*, besonders geliebt; *de consol. inique suppressor.*

291) Heinrich von Heven, Bischof zu Costanz, *concupinarius*; eben ders. de boni et mali occas.

292) Eben ders. de nobilit. In gleichem Eifer nennt er die insulirten Aebte, gekrönte Mausekel und Capaunen. Er redet namentlich wider den Abt von St. Gallen.

293) *De recuperatione Terrae S.*, Bongars. II, 316. Der Verfasser will den Papst, als Führer des allergrößten für Menschen denkbaren Geschäftes, weltlicher Zerstreuung entladen; er soll gegen ein Jahrgeld seine zeitlichen Güter einem weltlichen Fürsten in *emphyteosin* geben, u. s. f.

294) Vornehmlich Zehnten, hiefür ursprünglich bestimmt.

295) Hemmerlin de negotio monach.

296) *Palatia, curialitatis amore nimium praepollentia.*

297) *Sinceriori frequentantur sollicitudine quam ipsorum ecclesiae, in quibus indulgentiarum thesauri.*

298) *Odiosa inflatione, religione superba, proventus consumunt.*

- 299) Maior pars cruorem videre non meruit, nisi dum minutione sanguinis frueretur (beim Aderlassen).
- 300) Per lanceas caponibus contendunt, et perdicibus, anseribus, anētis (Enten), palumbis, deliciosissime rustitis, frixatis et politis. Eben d. ers. de nobilit.
- 301) Was das für eine Ritterschaft, wallfahrten zum heil. Grab! Die alten Weiber thun das auch. Eben d. ers.
- 302) Im Buch de nobilit. erzählt er von dem durch strenges Leben sich zur obersten Würde im Kloster emporgearbeiteten Mönch, der nun sogleich zwei schöne Dirnen zu sich in das Bad rufen ließ, aber bald seufzte: „O die verfluchten Versuchungen, zur Unzeit waren sie mir überlästig; zur Unzeit verlassen sie mich!“
- 303) Im Buch de negot. monach.: Wie der Abt einen Edelmann, der in das Kloster getreten, ausgesandt, einen Esel zu verkaufen; er brachte ihn zurück, denn, da er den Kauflustigen redlich seine Fehler gesagt, wollte ihn niemand; worüber der Abt den Conventen hart anfuhr; dieser sprach: Schöne Burgen verließ ich um Gottes willen, und sollte für den Klostersesel meine Seele bestrecken!
- 304) Eben da selbst, mit dem Beifügen, quod non est comparatio de illorum hilari penuria ad nostrae societatis, cum anxietate continua in omnium negotiationum varietate, abundantia.
- 305) Per rubentes buccas tumentiaque ora im. Buch de nobil. Wir sind das Salz der Erde, sagten sie, aber man muß es anfeuchten; kein guter Geist wohnt im dürren (Raphael hat den Teufel dahin gebannt).
- 306) Im Buche de libert. eccles.
- 307) Mehr als einmat erzählt er die nicht übel erdachte Legende: Als Constantinus die (damals geglaubte) Schenkung that, sey aus der Mauer des Laterans eine Hand erschienen, die geschrieben: „Heut ist in die „Kirche das Gift ausgegossen!“

- 308) Man sey in Böhme zu viel beladen, und kein Fußbreit Land frei gewesen; de nov. offic.
- 309) Unter anderm: Verminderung der Festtage (Hemmerlin de arbore torculari), Erlaubniß der Priesteresse (de libert. eccl.).
- 310) Dial. de nobilit.; wo er Julian der Abtrünnige heißt, und für sein Unglück bei Varna Gottes Gericht gepriesen wird.
- 311) Es würde vom Wege führen, darstellen zu wollen, was Horix, Koch und andere Gelehrte über diesen Zeitpunkt an das Licht gebracht. Eine Variante der Eschudischen Chronik darf nicht übergangen werden. Wir lesen in der Iselinischen Ausgabe Th. II, 494, der Papst habe „bi dem gütigen römischen König „Friedrichen“ die Auflösung des Conciliums erwirkt; Johann Jacob Hottinger las in seiner Eschudischen Handschrift „bei dem geizigen“ (Kirchenh. II, 419). In der That schrieb Eschudi „bi dem gytigen. Wer das Wahre wissen will, bedenke was Th. VII (Schw. Gesch.) S. 243 vorkommt; dann wird er die 284ste Note dieses Capitels auch wohl verstehen.
- 312) Mandat, Aschaffenburg, Donnerst. nach Marg. 1447; bei Wurstisen Buch 5, Cap. 46. Siehe in dem Leibnizischen Codex iuris gent. I, 377 *avisata in dieta Aschaffenburgensi*.
- 313) Das zweite um Weihnacht 1447, das dritte Anfangs der Fasten 1448; Wurstisen
- 314) Wozu Friedrich gegen Ende 1447 seinen Bruder Albrecht anwies.
- 315) Spruch, 18 Mai 1448; Wurstisen.
- 316) Der Bürgermeister Hanns Rot, der Obristjunftmeister Andreas Ospernelle, Hanns Surlin, Doctor Heinrich von Benheim.
- 317) In der Nachbarschaft wurde es oft verlegt; der Urheber war nicht unbekannt. „Siehe,“ sprach der (eiz. v. Müllers sammtl. Werke. XXI. 3

ner solchen Nachstellung entkommene) Cardinal von Arles, des Conciliums Präsident; „um 50 Silberlinge „haben sie den Herrn verkauft; ich muß mehr werth „seyn; Gabriel (Taufname Pappst Eugen's) hat sich's „50,000 Gulden kosten lassen, mich zu bekommen.“  
Hemmerlin de nobil.

318) Am 28 Jun. 1448.

319) Hemmerlin de boni et mali occasione.

320) Vermuthlich nur mündlich, die schriftliche Instruction (wie noch zu geschehen pflegt) war wohl zweideutig.

321) Seine Rede fing er an: venient ad te qui detrahebant te et adorabant te. Heinrich der Minorite, florib. tempor. (in Scriptt. minorib. rer. Basil. t. 1.)

322) Er zog tausend Ducaten aus officio Scripturiae bullarum, dessen Verkauf ihm gestattet wurde; Heinrich a. a. D.

322 b) Bulle Nicolai V, Rom, 3 Kal. Jul. 1448, wodurch das auf Basel liegende Interdict getilgt wird (Hallersche Urkundensammlung, VI). Sie ist nicht vom Tage der Ausfertigung, sondern der zu Basel geschehenen Präsentation datirt.

323) Ihn wollten sie feierlich empfangen, und alle Versammlungsorte des Conciliums verschließen (keinen Prorogationsact gestatten); Heinrich.

324) Quasi divinitus avisati hielten die Väter früh am 25 Jun., als die Gegner noch schliefen, die 45ste Sitzung, worin sie die Translation beschloffen; eben ders.

325) Vermuthung des in Baselschen Sachen grundgelehrten Daniel Bruckner's (in einer Note zu Heinrichs Erzählung). Es erhielt sich die Erinnerung, daß die Sonderbarkeit aus den Zeiten der Kirchensammlung oder einer Verschwörung (wider das Ansehen der Obrigkeit, wider die Ehre der Stadt) herkomme. Ein astronomischer Grund wird in der nicht

genau östlichen Stellung des hohen Altars beim großen Münster gesucht, aber jene Erklärung ist im Geiste damaliger Stadtregerungen. Man sieht aus der nach diesem über Gemminger verhängten Verfolgung (deren Zeitbestimmung Wurstisen richtiger als der etwas unchronologische Minorite angibt), welche Wichtigkeit man auf die Sache gesetzt.

526) Wurstisen.

527) Am 25 April 1449; Hottinger R. 5. II, 424.

528) Das lateranische Concilium 1512 wird hierwider niemand anführen; bald nach diesem erfolgte die protestantische Revolution.

529) Vergleiche die christliche mit der mohammedanischen Welt.

530) Wir bemerkten Th. VI (Schw. Gesch.) S. 95 f., 102 f., wie man hätte müssen mit dem menschlichen Geist fortschreiten, wenn die Hierarchie wohlthätig bleiben und bestehen sollte. Die Literatur würde ihr Licht, und ihr Zweck nicht Hintanhaltung, sondern weise Leitung der sich entwickelnden Vernunft gewesen seyn. Sie fällt, durch fremde und eigene Schuld. Wer hat dabei gewonnen? Der Gewinn ist nur da, wo die eingezogenen geistlichen Fonds dem ursprünglichen Zweck gemäß nach geläuterten Begriffen verwendet werden.

531) Das Lob der Ordnung gibt ihm Leu und erzählt die durch ihn hergestellten Schlösser.

532) Vergleich, daß, obwohl Arguel im Weltlichen zu dem Hochstift Basel dient, in geistlichen Sachen gleichwohl der von Lausanne dort Bischof ist; *Chron. episc. Laus.* um 1440.

533) Zerrüttet durch mehrere Jahre zwischen Johann von Prangins und Ludewig de la Palu strittige Wahl (1431 — 59).

534) Von ihm die Sammlung der Synodalverordnungen 1447.

- 335) Cully, durch ihn Städtchen, bekommt Markt 1440.
- 336) Letzter Wille: dem zu glauben und Ersatz zu thun, der durch ihn gelitten zu haben schwöre; die Rückstände von armen Leuten nachsichtlich einzutreiben. Leu.
- 337) Einen silbernen Tisch, viel seidenen goldgestickten Ornat, das Klostergebäude zu St. Maire, vier Altaristen; *chron. epp. Laus.* Er war Bischof von 1459 bis 61.
- 338) Bei Leben des nachgiebigen schwachen Franz von Niez; vollends aber nach dessen erfolgtem Tod, 1444.
- 339) Bestätigung der Freiheiten und Rechte 1444; Revers, daß die ihm außer dem Sprengel geleistete Hülfe nie präjudiciren soll 1448. *Levrier Comtes du Genevois II*, 30, 35; letztere Urkunde bei Spon.
- 340) 1450; nach Besson bei Haller *Bibl. III*, 506.
- 341) Er starb zu Genf 1451; Guichenon.
- 342) Von 1441 bis 52.
- 343) Hemmerlin de nobilit. Das ist clericalis militia.
- 344) Gregorius IX, *Decretal. III*, 5, 37: *Attendentes quod non generis, sed virtutum nobilitas idoneum Deo facit servitorem, eo quod non est personarum acceptio apud ipsum.*
- 345) *Nobilem prae ignobili noluerunt praesignari*; Hemmerlin, *nobil. c. 32.* *Jene Decretale* zeigt es.
- 346) Zu Straßburg und Köln sey nicht genug, *spectabilis* und *clarissimus* zu seyn; *illustres et liberi* werden gefordert; Hemmerlin eben das.
- 347) Eben das., und in der *Decretale.*
- 348) Hemmerlin entscheidet (wie wir *Th. VI* (Schw. *Gesch.*) S. 196), es müssen Edle seyn *ad temporalium defensionem* (durch persönliches Ansehen, Einfluß, Erziehung), Gelehrte *ad observationem ritualium.*
- 349) Achilles de Gratis von den Dominicanern zu

- Bern: hi fratres toti quanti sunt poltrones, ecclesiae devoratores. Die Stadtchronik: geistliche Erzbuben. Gruner in delic. Bern. S. 256. Das Kloster Interlachen Schule aller Unkeuschheit; bei Hottinger R. H. II, 428.
- 550) Bei den Johannitern, deren drei waren, gingen in Einem Jahre 4800 Maß Wein auf. Sie nennen vor Rath ihren Meister Atheist, Spieler, Schwelger; er ste, Hurer und Esel; Hottinger, aus Acten 1449, eben das.
- 551) Wie 1444 die von Klingenberg St. Georgen Kloster bei Stein wider Eugen's Eingriffe schirmten, zeigt J. J. Hottinger II, 412.
- 552) Wie die durch Propst Eberhard von Nellenburg 1454 zu Embrach gegebenen; H. H. Hottinger Spec. Tig. 366.
- 553) Sie hatten weder Geld verborgen, noch im Ausland Güter gekauft; Hemmerlin de negot. monach.
- 554) Eben ders. de pecuniis pro praebenda.
- 555) Aliquae, anxietatibus collapsae, turpitudinis actus commiserunt; eben ders. de nobilit. Im Jahr 1449.
- 556) Der Ordensgeneral Br. Peter von Niaux an diese Meisterinnen und Schwestern, bei Hottinger speculo, 352. Präceptor und Comthur Br. Johann (Schwarber) von Egglisau: zu gedenken der Stifter, Grafen Rudolfs von Rapperschwyl, Br. Berchtolds Jantylä u. s. w.; im Fahrzeitbuch von Uster. Beide Urkunden sind von 1443.
- 557) Sammlung war besonders in Gebrauch für nicht auf einmal, sondern nach und nach freiwillig zusammengesetzte Schwesterschaften.
- 558) Br. Bartholomäus Texern, Predigerordens Meister, für die Anna Strusins; Lyon 1447, Hottinger Spec. 302.

- 359) Auf so viele und auf nur drei Regeln (Basilianische, Benedictinische, Augustinische) reducirt Hemmerlin (*de relig. proprietariis*) die damaligen Mönchsorden.
- 360) Eben ders. *de iubileo*.
- 361) Gestus, confabulationes, fictas religiositates, incurvationes, altos manuum applausus, sursum et infra tendentium; eben ders. *de relig. propr.*
- 362) Zeht Missionen. Vergleiche die 1779 zu Lugano gehaltene (H. R. Schin; Beitr. 494) mit den feierlichen Umzügen jener Zeit (bei Georg Stella *Annal. Genuens.* S. 1170 der *Murator. Ausg.*)
- 363) Hemmerlin a. a. O. Daß aber in Klöstern auch herzliche freie Religion (zwei bei den Besten sich paarende Eigenschaften!) geblühet, das beweisen die innigen Gebetverschen des Jünglings Rudolf und die sinnvollen Regeln eines Mönchs Altheiligen zu Schaffhausen in meines Bruders Reliquien alter Zeit Th. 2, S. 302 ff. Wie weit war dieser Mönch über so viele!
- 364) Eben ders., *de neg. monach.*, liefert ein Verzeichniß von mehr als 70 Aemtern und Geschäften, die in einem Kloster erforderlich seyen.
- 365) Ein Vortheil solcher Nationen, welche ein zusammenhaltendes Band, aber viele kleine Staaten haben.
- 366) Wie zu unserer Zeit Schweizerreisen und oft übertriebene Lobsprüche übelberechnete Versuche für Freiheit hervorbringen halfen.
- 367) Hemmerlin *de nobilit.*
- 368) *Nam pulchrum est quod custodit ordinem*; eben ders. in der Ausführung meist nach J. Gerson.
- 369) Eben ders., wo er die Turniere beschreibt, *cribra nervorum excellenter necessaria*.
- 370) Resultat seiner Beschreibung der schon meist abgekommenen Gebräuche der Ausnahme.
- 371) Gräffinnen und Fräulein (*baronissae et liberae*,

nobiles et illustres), aber auch eines freien Landmanns (rustici) freigeborne Tochter wurde im Fraumünster zu Zürich angenommen; eben ders.

372) Freie Landleute (rustici) mochten Vicegrafen und Gerichtsvorsteher werden; eben ders.

373) Hemmerlin führt die im bischofbaselschen Freienberg an.

374) Durch Mütter non suae libertatis, suas et liberorum conditiones in infinitum facere viliores.

375) Fortes creantur fortibus; et bonis  
Est in iuencis, est in equis patrum  
Virtus.

*Horat.*

376) Wollte doch zu Tüngen, als Friedrich Barbarossa durchtritt, der Freiherr von Krenkingen nicht von seinem Sitz ausstehen; den Hut rückte er Denn er war an Leib und Gut ein ganz freier Mann. Der edle Kaiser freute sich des biedern Muths. Hemmerlin.

377) Wie wenn jener böhmische Herr, dessen Kaiser Sigmund gedachte, durch einer Wäscherin Tochter sein Haus erneuert, oder dieser Kaiser, dem Wunsch des Volks gemäß (Schmasmanns?), von Rappoltstein von einer Unadeligen unehelich erzeugte Söhne legitimirte. Hingegen in ungünstigern Umständen sank der schwäbischen Grafen von Landau alter Stamm durch Mißheirathen zur gemeinen Classe. Eben derselbe.

378) Sonst wäre Rappoltstein erloschen.

379) Wovon in dem Hause Este mehr als Ein Beispiel.

380) Wie Thomas Pirer von Rankwyl (vom Bürgermeister Wegelin zu Lindau 1761 neu herausgegeben); ein Buch voll Unsinn und Treuherzigkeit. Der Verfasser, welcher (wie mit isländischen Sagen im Norden geschah) Romanzen und Fabeln mit Geschichte verwechselfte, ist nicht von 1153, noch weniger von 920, sondern aus dem XVten Jahrhundert. Wie konnte der gelehrte Herausgeber seinen Blick ausschließ-

lich auf die Stammtafel des Hauses Werdenberg richten, und vergessen, daß im Jahr 920 weder in Portugal Könige noch auf Rhodos ein Ritterorden war! Auch Romanzen pflegt (manchmal, nicht immer) eine Zeile Wahres zu Grunde zu liegen; aber der Lirer oder Leirer von Ränkwyl, wohl Meistersänger des Montfortischen Hauses, verdient dadurch so wenig einen Platz unter Geschichtschreibern, als das Buch vom Kaiser Octavianus; welches seit dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte bis in unsere Jugend, nebst Thyl Eulenspiegel, Lustlectür der Kindheit war.

- 381) Wie Peter Castelleti in der Lobrede auf Johann Galeaz Visconti, wo er von Aeneas durch eine lange Reihe von Königen, auf Alberto Visconti, der im Thor zu Mailand mit einer Keule den Drachen erschlug, und eine Menge Viscontische Romanhelden fortschreitet. Hemmerlin erzählt es im Buch de nobilit.; die Rede ist bei Muratori.
- 382) *Nemo non idem est a principio mundi*, Hemmerlin.
- 383) Es fehlte nicht am Versuch. Siehe die durch Thüring von Ringoltingen aus Bern um 1470 übersezte Geschichte der schönen Meersey (Fee) (Melusina), Stammutter der Könige in Frankreich.
- 384) Der Landmann behauptet bei Hemmerlin, daß oft *coquus supplet locum*; hierauf antwortet der Edle weislich, *quod talium ignoratio iucundior est omni scientia*.
- 385) Hemmerlin klagt, Bauerkerls und Mönche bekommen den Vorzug. Der ersten einer sagt die Ursache, wie wir in einer lebenden Sprache es ihm nicht nachsprechen möchten (es bezeichnet aber den Ton der Zeit; Hemmerlin war Geistlicher, Gelehrter, ein Mann von ungetadelten Sitten): *Virile membrum gessi, rubro birreto capellatum, insigniter praepuliatum, testiculos bene compactos, rugosos, rotundos, firmiter, ad instar apri potentis,*

- 586) Nummus venales Dominas facit imperiales, führt er als Sprüchwort an.
- 587) *Omnia longa varietas miscuit.*
- 588) So ist Hanns-Erhard von Zessingen, Ritter, vom Kaiser seines Adels entsetzt worden. Hemmerlin.
- 589) Er beruft sich auf den großen Nicola Piccinini aus einer Metzgerfamilie, den Ottobon Terzi, den Sforza.
- 590) Ein Herold pflegte die Edlen Du zu nennen. Dem sprach ein Junker: den Großen thue das, ihre Hoheit kann es aushalten, mich würde es schimpfen. Hemmerlin.
- 591) Zu Bern wurde ein reicher Mann geadelt. Jetzt nannte er einen Freiherrn Du Dieser: woher solche Zuversicht? „Ich habe einen herrlichen Brief.“ Der Altadelige stolz: Ich und meines Gleichen haben keinen Brief. So alt also wie Hemmerlin war zu Bern die Eifersucht zwischen altem und Diplomenadel, welche bis auf unsere Zeit gewähret, und nebst vielen bösen, auch lächerliche Dinge hervorgebracht hat.
- 592) Hemmerlin: *Multi nobiles viri a me scire desiderabant, quid fuerint.* Das war viel.
- 593) Bruder Berchtold von Regensburg; Hemmerlin *de emtione et venditione unius pro viginti.*
- 594) Die Väter zu Costanz und Basel billigten diesen Zins; eben ders. a. a. D.
- 595) Kaiser Friedrich, Wien, Donnerst. nach St. Ambr. 1446 (in Ulrichs Judengesch. 450): daß die Züricher nicht schuldig seyen, den zu Costanz verhafteten Juden von der Zeit an, da sie gefangen wurden, zu zinsen.
- 596) Råth und Bürger Zürich 1435 f.; Ulrich S. 119; von Winterthur 128.
- 597) Urkunde Zürich 1425 (um 2000 fl.); Ulrich 118.
- 598) Ausnahme für Joseph den Arzt, wegen seiner Kunst; Zürich 1423; Ulrich, eben das.

42 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- 399) Bürgermeister, Klein und groß Rätthe und alle Bürger gemeinlich zu Schaffhausen; Sonnt. v. Pfingsten 1455; abgedruckt eben das. 462.
- 400) Löw Jud, welcher für fremde Juden Schule und Capitel hielt (wofür er allemal in die Rathskstube zwei Glásfenster machen läßt).
- 401) Jährliche 80 Gulden rheinisch.
- 402) Die Urkunde ordnet gerecht, wie es mit ihren Darlehen auf Pfänder zu halten, über die Sicherheit ihrer Hinterlassenschaft, wie sie nicht höher als andere zu strafen, über den freien Abzug.
- 403) Nur in der Stadt soll jeder vorn am Obergewande ein Zeichen von rothem Tuch tragen.
- 404) Hemmerlin de nobilit.: Ne opera arguant et populum provocent. Siehe Aristoteles, Politik, V, 11; er offenbarte diese Künste.
- 405) *Vellet subditos fore ignaros, quoniam odit lucem.*
- 406) *Quoniam socii de se confidunt, et notitia facit fidem.*
- 407) Dergleichen Künste, sagt er, übe auch wohl ein Senat oder eine Demagogie.
- 408) Eben ders., über die unerlaubten Privatkertter klagend.
- 409) Ihre Sitte sey, zu österlicher Zeit sich in Klöster zu begeben.
- 410) Mit Pferden, Maulseseln, Hunden, Reitknechten, Jägern kamen sie. Sie sagten: haben die Klöster nicht alles von uns? sollten sie uns Verarmte nicht nähren?
- 411) *Nemo securus nisi qui non potest exui iam nudatus.*
- 412) *Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.* Und: *Rustica gens, optima flens; pessima gaudens.* Viele behaupteten periodische Verwüstungen zu Dämpfung des Muthwillens nothwendig. Alles bei Hemmerlin de nobilit. Aber meist fängt nicht unter

Landleuten das Uebel an, und Unmenschlichkeit ist die Frucht versäumter Bildung, wie Unzufriedenheit Folge der Unkenntniß von Seite des Regenten. Die, welche das meiste zu verlieren haben, sind am wenigsten furchtbar. Dem Bauer gebührt nicht die Regierung, aber Gerechtigkeit und die Hoffnung, sich oder die Seinen einst auch emporbringen zu können.

413) *Militaris disciplina, quam docuit Vegetius, se in quamdam delinquendi licentiam et scurrilitatis speciem deformavit.*

414) Sie kommen sine ruga et macula, integris armis, per Dei gratiam, ovantes, heim, und machen Großsprecher.

415) *In mirificis generibus venationum, quibus diutim solatio conamine occupabantur.*

416) *In bibendi conflictu.*

417) Schon waren von den meisten nur Trümmer.

418) *In popularium mechanicorum conventiculis.*

419) *Praetensas suae nobilitatis praerogativas.*

420) Wozu Hemmerlin das gewöhnlich werdende duzen (tibizare) rechnet.

421) Ulrich, zu Rudolph Bruns Zeiten Junstmeister; seither einer im Rath; einer des großen Münsters Eorherren; Leu.

422) 1389 geboren, wie er selbst sagt.

423) *Honestae conversationis.* Er beruft sich hierauf selbst (registr. querelar.); seine Feinde haben ihm nichts Unsttliches vorgeworfen.

424) Dieses hat H. H. Hottinger (schola Tig) aus Nic. von Wyl deutscher Lebensbeschreibung Hemmerlins.

425) Er wurde zu Erfurt Baccalaureus der Rechte, zu Bologna 1426 Doctor der Decrete; J. J. Hottinger R. G. bei 1427 und Leu; aus seinem Passionali (dem Buch seiner Leiden).

44 Anmerkungen zur Schweizer Geschichte.

- 426) Das erste 1412, das zweite 1421, das dritte 1422.  
 So Hottinger in schola und Leu.
- 427) Die Mittel sind ungewiß. Man sieht aus allen über Papst Martin und seinen Hof bei Hemmerlin vorkommenden Stellen, daß er demselben keine Verbindlichkeit zu haben glaubte. Simonie hielt er für eine zu schwere Sünde, als daß er sie dürfte begangen haben. Das sagt er, non sumus multum curiosi, aut inquisitores subtilitatum, circa donationes de praebendis (de pecun. pro praeb.) und in dem Buch de iubileo, Geschenke von Speisen und Getränken seyen zu Rom üblich gewesen. Mehrere Teutsche waren bei Martini Kanzlei (im Buch contra iniquos iudic.). Es bleibt also ungewiß, ob er durch Verdienst, weil man ihn gewinnen, oder aus Politik, weil Rom dieses Amt vergeben wollte, oder als Landsmann, oder für ein Paar Schweizerkäse begünstigt worden.
- 428) Im Jahr 1427 Heinrich Anenstetter, welcher einen Sohn und drei Töchter hatte (Leu), wurde Propst. J. H. Hottinger in der schola und im 8ten Band der H. E.; J. J., eben dieses Namens, im 2ten Theil der K. G. zum angezeigten Jahr.
- 429) Er nennt sich bene recompensatum; *Passion*.
- 430) Ueberhaupt fand er gutes Auskommen der Moralität förderlich (de nobilit. 64 a.), und war von der Schwärmerei weit entfernt, die von den Aposteln geforderte Lebensweise christlichen Lehrern zu allgemeiner Vorschrift geben zu wollen.
- 431) Auf daß nicht begegne was dem Censor Appius, welcher den Cölius, Cicero's Freund, griechischer Liebe anklagte; er hatte kaum ausgesprochen, so erhob Cölius, mit Beifall des Volks, die nämliche Anklage wider den Censor; Cic. ad famil. VIII, 12.
- 432) Aus dem passionali.
- 433) Er erklärte Caplan Fries für gebannt, so lang er seine Meße nicht lasse. Eben so eiferte er wider die

Dirnen im Aargau: aber die Connivenz trug dem Bischof zweitausend Gulden ein; und die Pfaffen kauften gern um pecuniam copiosam, vitam in diebus suis solatiosam (Hemmerlin registr. quer. 1).

454) Im Jahr 1439, bei Schwamedingen; Hottinger, Kirchengesch.

455) Inter inutiles minus inutilis; im Passion. Sonst Doctor famosus.

456) Beide von uns gebräuchte Sammlungen seiner Schriften sind wahrscheinlich zugleich herausgekommen: 1) de nobilitate et rusticitate dialogus, theologiae, iurium, philosophorum et poetarum sententiis, historiis et facetiis (ja wohl!) refertissimus, mit zwei N. 440 vorkommenden Schriften; 152 Blätter in Folio; 2) variae oblectationis opuscula; 131 Blätter, auch in Folio; von Sebastian Brant im Jahr 1496 oder 97 herausgegeben: man sieht aus der Zuschrift, daß Lorenz von Bibra (welches im October 1495 geschah) schon als Bischof zu Würzburg eingeweiht Simon von der Lippe (der nur noch tituläre Bischof zu Paderborn, der 1498 starb) noch lebte. Das Passionale, Registrum querelae und andere merkwürdige Schriften sind, meines Wissens, ungedruckt. Es wäre Verdienst, in solchen Sammlungen enthaltene Geschichten und eigenthümliche Gedanken durch authentische, vollständige Auszüge genießbar zu machen.

457) Ich weiß nicht, in welchem Sinn Hemmerlin diesen Herrn gratiosissimum praeceptorem nennt (dedic. dial. de nobil.).

458) Er war dessen geheimer Rath; Hottinger Kircheng.

459) Wir bemerken noch Erasmus, Kirchherrn zu Rapperschwyl (de contractib. per Gysel).

440) Das 55te Capitel des Buchs de nobilitate: de Suitensium, utinam bene, gestis; Processus coram Deo, contra Suitenses; Epist. Caroli M. ad Frideri-

cum III ut de illis vindictam sumat. Auch abgedruckt im Thesaur. Helvet.

- 441) Das Buch de nobilitate, angefangen 1443, wurde nicht vor Ende des 1449sten Jahres vollendet.
- 442) Gelegenheitschriften, besonders anbefohlene, unter Aufsicht verfaßte, dürfen so wenig als Cicero's oder andere Reden als genaue Darstellungen der Ueberzeugung und Wahrheit betrachtet werden: für die Geschichte enthalten sie die Urkunde der Stimmung, welche die Regierung geben wollte.
- 443) Gegen Basel, Bern und andere schweizerische Städte ist er so aufgebracht als gegen die Länder. Die Berner, ursino more, nobiles laniando persequantur. (In der consol. inique suppressor., 1455 oder später geschrieben.)
- 444) Alles in dem Buch de nobilitate gegen das Ende.
- 445) Weil Belehrungsmittel nicht gefehlt!
- 446) Eben daselbst am 139sten Blatte. Solchen Haß, die Gräuel dieses Krieges, wie schnell aber, wie innig, zu wie glorwürdigen Thaten, auf wie viele Geschlechter alter der Brudersinn alle Orte bald wieder vereinigte, dieses, o Zeitgenossen, bedenketh, und fasset die Zuversicht, Schweizer zu bleiben.
- 447) Hemmerlin bei J. H. Hottinger Spec. Tig. 533: Incedens in agni vellere mansuetus.
- 448) Er sey von der schweizerischen Partei in Zürich gewesen; eben das., und Hottinger biblioth. Tig. (bei der schola).
- 449) J. J. Hottinger K. G. beim Jahr 1459.
- 450) Besonders Pürkin von Waldenburg, den er ruris (für iuris) peritum und Nydhards *conthoralem* nennt (in consolat. inique suppressor.); den Sohn eines gekrönten Vaters und einer Verlobten des Königes der Könige. (Ein tonsurirter Geistlicher hatte ihn von einer Nonne erzeugt. So wurde Johann Beltramino, Verräther von Padova, Sohn eines Gekrönten ge-

nannt, weil man seinem Vater, als Verbrecher, eine mit Teufeln bemalte papierne Krone aufgesetzt hatte; Cron. di Padova di *Andrea Gattaro* 1405.) Dieser Waldenburg war einer der wichtigsten Männer im Stift (Leu).

451) In der *consolat. inique suppressor.* klagt er über Verlust eines Theils seines Gehaltes. Dieses Unglück war nicht sein letztes, worin er alles verlor, oder er muß einen Theil wieder erhalten haben. Aus dem Buch *de relig. proprietatis* (1457 geschrieben) sieht man, daß er der Propstei Solothurn (ich weiß nicht wann) freiwillig entsagt, *ut possit propositum iter in sanius dirigere.*

452) Er habe nur immer gemurmelt, es wäre Hemmerlin kein Unrecht geschehen: *de consol. in suppr.*

453) Die Saturnalien fingen am 19ten December, unsere Fastenzeit nach der drei Könige Fest an.

454) Daher die Masken.

455) Bekanntlich endigte es nicht immer, noch überall mit dem December, sondern, zumal in Italien, vielfältig mit Februar, oder einem Theil des März.

456) Anna von Hemen mit Friedrich, ihrem Bruder (der andere Bruder war jener Bischof zu Costanz); es geschah 1455, „mit ziemlichem Unwesen,“ laut Acten bei J. J. Hottinger R. G. II, 696.

457) Pfaffen, „schlugen sich um die schönste Hur;“ Züricher Chronik bei Waser, Jahrzeitbuch, voce Fasnacht.

458) 1454. Eschudi, Khan und andere setzen die folgende Geschichte in das 1447ste Jahr; dieser Angabe widersprechen die Schriften Hemmerlin's, der am besten davon wissen mußte. Es mag in den Chroniken dem Ende des Züricher Krieges als Folge angehängt worden seyn.

459) So Ludwig Edlibach. May führt alle Orte und Solothurn, Basel, auch Appenzell, aber, nach

- seiner Gewohnheit, ohne Belege auf. Daß nach jenem die Orte, nach Eschudi die Züricher die Fasnacht veranlasset, läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß immer noch zweierlei Züricher (schweizerisch: gesinnte und andere) waren.
- 460) Beim Morgenessen damals meist um zehn (noch zur Zeit der Heutelia), spätestens um 11 Uhr.
- 461) Entweder von weltlichen, Gesellschaft leistenden, oder von dazu gebetenen geistlichen Herren.
- 462) Siehe Buch II, Cap. 7, Anm. 938, wie Beringer von Landenberg die Appenzeller ausgerottet wissen wollte; Hemmerlin de nobilit. c. 33 meint, es sey schade, daß es nicht geschah.
- 465) Deswegen veranstalteten seine Feinde dieses; die ordentliche Obrigkeit würde nie ihn arretirt, selbst der Bischof es nicht autorisirt haben.
- 464) Nicolaus Gundolfinger, welcher sich ganz hatte lassen gewinnen.
- 465) Man vermuthete einen geheimen Friedensartikel. Stalder, über Entlibuch, Th. 2.
- 466) Am 18ten Februar 1454, um die Mittagsstunde; Peter Numagen bei Hottinger; er selbst im registr. quer.
- 467) Notabiliter registrata et in studorio suo regulariter tabulata; er selbst im passionali.
- 468) Si Malleus (Hammer), non Malleolus (Hemmerlin) fuissem, fortassis me defendissem (im Buch de consolat. inique suppress.).
- 469) Der Generalvicar sieh den Namen.
- 470) Praetorio; registr. quer.
- 471) 3000 Menschen zählte er; eben das.
- 472) Der G. Vicar gab vor, er müsse ihn fortbringen, damit er von der (verblendeten) Menge und seinen Feinden nicht umgebracht werde.
- 473) Ich sehe, daß Hanns Keller, seit 1445 Bürgermeister, die letzten sechs Jahre seines Lebens (nach 1454)

- 1454) nur als Rathsherr vorkommt (Seu). Sollte sein Benehmen in dieser Geschichte ihn unpopulär gemacht haben?
- 474) Die Füße unten zusammen, eine Hand auf dem Rücken; registr. querel.
- 475) Heinrich von Gerwyl, Gundolfingers familiaris.
- 476) Gottlieben, wo auch Fuß gelegen.
- 477) Er bemerkt, daß die bösen Würmer ihm nichts gethan.
- 478) Er kam in locum largum, wo er zwei Wachten hatte.
- 478 b) Das ist der Geistlichen.
- 478 c) Das ist der Demagogen oder der Minister.
- 479) Bei hellem Tag, da die Wächter schliefen, ging er hinweg, und lag zwölf Tage zu Costanz, bis er ausgekundschaftet wurde.
- 480) In Ansehung der Beischläferinnen.
- 481) Er konnte nach Rom (oder an ein Concilium) appelliren; registr. querel.
- 482) Diese Entschuldigung ist etwas sophistisch und mit verschiedenen Stellen schwer vereinbarlich.
- 483) Schon in der Spaltung zwischen den Kaisern und der Kirche; mehr noch seit Entzweiung der strengeren Franciscaner mit Johann XXI; vornehmlich im Schisma, und in den erfolgten Concilien.
- 484) Die Herzen des Volks sind auch wohlthätigen Regierungen geraubt worden. Aber wohl nicht vermitelt lateinischer, mit gothischen Buchstaben gedruckter Schriften, wie Hemmerlins; nicht ohne lange, systematische, durch siegreiche Waffen begünstigte Arbeit; und nicht ohne eigene Schuld. Ging man mit den Zeiten fort? Arbeitete man auf die öffentliche Meinung? Wurde Rath gesucht? befolgt? Hat man nicht sich selbst verlassen?
- 484 b) Diese Rede ist aus dem Registr. querel., der S. v. Müllers sammtl. Werke. XXI.

consolat. suppress. und andern Aeußerungen zusammengezogen.

485) Hottinger R. G. II, 456.

486) Bullinger. Er gibt es auch selbst zu verstehen. Des Bischofs Beischläferinnen konnten ihm nicht gut seyn.

487) Besonders in dem Buch „wider die starken Bettler.“

488) Er war Prälat und Doctor; nun Sklave ordinis fratrum, totius mundi minorum. Er selbst, *de miseric. captivis impend.*

489) Die von Zürich (wo die schweizerische Partei wieder herrschte) tethend nützlich dazu; Eschudi. Die Gegenseite hatte Heinrich Meiß ja auch nicht geschont!

490) So daß man sein Todesjahr nicht bemerkt hat; Hottinger a. a. O. 435. Der ehrliche Eschudi (wohl im Gefühl derjenigen Wahrheit, mit welcher dieses Capitel schließt) eilt über Hemmertins Geschichte (als wenn er sie ungern verührte) weg. Dreihundert Jahre, bis noch in meine Jugend, „lieb sein Name dem gemeinen Mann Sprüchwort, für einen „der et: „was ist, aber dessen Unternehmen nicht wohl ausfällt (Bullinger),“ für einen Mann, erfinderisch an Einfällen, und furchtbar dadurch. Auf dem Titel der Brandischen Ausgabe seiner vermischten Schriften ist er im Holzschnitte: geistreich und heiter, umschwärmt von Hornissen, deren eine ihn sticht, und zwischen Rohrpflanzen, wie die, mit welchen man Christus schlug.

491) *Inertia naturali stipatus; im Buch de misericordia, captivis impendenda.*

492) Registr. quer.

493) Worauf die Mönche ihm *omnem humanitatis clementiam praestiterunt.*

494) Zwar klagt er oft über Mangel an Büchern; doch sind auch die in dieser Lage von ihm verfaßten Schriften so voll genauer Anführung vieler Autoren, daß

jener Mangel eigentlich wohl nur von den vielen Büchern zu verstehen ist, welche er in besserem Glück von Klöstern und Kirchen geliehen (Passion). Wenn man bedenkt, daß auch seine letzten Schriften (das Pass., das Registr. quer.) an das große Münster in Zürich kamen, so scheint seine Bibliothek ihm unter dem Beding wieder eingehändigt worden zu seyn, daß nach seinem Absterben alles dahin zurückfalle.

495) Diese verstehe ich unter *tribulationum sociis*, deren er im zweiten (spät geschriebenen) Tractate de *exorcismis* gedenkt.

496) Er schrieb das sehr freimüthige Buch *de libertate ecclesiastica*, da er schon lange gefangen war, auf Ersuchen des Generalvicars.

497) So in dem *Registro querelae*; Hottinger a. a. O. S. 455. Diese Schrift und das Passionale verdienen Abdruck.

498) *Lucernae apud Minoritas mortuus dicitur*; eine alte Hand in einem Exemplar seiner Werke; bei Hottinger.

499) Vor 1464; eben daselbst S. 455. In diesem Jahr schrieb Nicolaus von Wyl, Schulmeister in Zürich, nachmals Stadtschreiber zu Esslingen, sein Leben.

### Fünftes Capitel.

- 1) Guichenon, *hist. de la maison de Savoye*.
- 2) Eben derselbe bei 1465.
- 3) *Reformateurs généraux de la justice*; eben ders. 1446. Auch wurden nachmals die drei Stände wegen solcher Klagen nach Genf berufen.
- 4) *Aeneas Sylvius de statu Europae* bei Freher, *Scriptt. II*, 135.
- 5) Amadeus VIII, der als Papst noch lebte.
- 6) Daher die Zerstörung von Varambon; Franz de la Palu, Herr daselbst, war das Haupt der Reform.